

St.Gallen: 26. August 2010, 08:04

Schulzimmer rollt in die Zukunft



Stehend oder sitzend: Neue Unterrichtsformen brauchen flexible Schulmöbel. Bild: Michel Canonica

Mit dem Schulunterricht verändert sich auch das Schulzimmer. Ein Musterzimmer im Primarschulhaus Feldli, wo eine Klasse bereits neue Möbels testet, gewährt einen Blick in die Zukunft: Fast alles fährt auf Rädern, auch die Wandtafel.

ODILIA HILLER

Lernen, das geht nicht nur im Sitzen. Diese Erkenntnis dringt auch in die öffentliche Schule vor, nachdem es jahrhundertlang hiess: Nur sitzende Kinder sind brave Kinder. Heute, wo die Zöglinge fast mehr Zeit in der Schule verbringen als zu Hause, muss diese fast alles sein: Arbeits- und Spielplatz, Wohn- und Spielzimmer ebenso wie Verpflegungsort.

Da erscheint es nur logisch, dass die Verantwortlichen bei der Stadtverwaltung sich auch über die Einrichtung künftiger Schulzimmer Gedanken machen.

Zauberwort «flexibilisieren»

Das Resultat ist nun ein «Musterschulzimmer» der Zukunft. Es befindet sich im Westtrakt des Primarschulhauses Feldli, das zurzeit für 10,5 Millionen Franken komplett saniert wird. Eine Projektgruppe, bestehend aus Vertretern von Schulamt, Schulleitungen, Lehrerschaft, Hochbauamt und einem Hauswart, hat dabei versucht, alle Interessen unter einen Hut zu bringen. Herausgekommen ist eine kleine Welt mobiler, fahrbarer und höhenverstellbarer Pulte, Stühle, Wände und Gestelle. «Flexibilisieren» heisst das Zauberwort, damit die Einrichtung den verschiedensten Unterrichtsformen, wie sie heute und in Zukunft praktiziert werden (siehe Kasten), angepasst – und auch einige Jahrzehnte im Einsatz bleiben kann.

«Die Schüler sind heute im und ums Schulzimmer viel mehr in Bewegung», sagt Bruno Broder, Leiter des Schulhauses Feldli. «Die Grösse der Räume an sich können wir kaum verändern. Unsere Schule wurde vor 50 Jahren nach damaligen Überlegungen gebaut – und das nicht mal so schlecht.» Was man aber anpassen könne, gerade wenn ein Schulhaus saniert werde, sei die Einrichtung.

Kein «Ganggelen» mehr

Neben pädagogischen Überlegungen müssen moderne Schulmöbel auch ergonomischen Kriterien genügen. Mindestanforderungen des Kantons geben die Richtung vor. Das neue Pult wird also höhenverstellbar und sogar als Stehpult verwendbar sein. Damit es im Stehen richtig bequem wird, sind im Projekt «Schule und Raum» pro Schulzimmer auch einige flexible Kybun-Kissen für unter die Füsse geplant.

Mit den neuen dreh-, fahr- und höhenverstellbaren Stühlen soll es – bis zum Beweis des Gegenteils – kein «Ganggelen» mehr geben. Die «Wandtafel» kommt auf Räder, wird elektronisch und per Laptop bedient. Hier orten die Verantwortlichen der Projektgruppe die grössten Vorbehalte seitens der Lehrpersonen: «Das ist dann schon sehr neu und flösst ihnen vorderhand noch einigen Respekt ein», sagt Andreas Horlacher, Projektverantwortlicher und Leiter der Abteilung Dienste beim städtischen Schulamt. Klar sei, dass die Neuerungen schrittweise und zuerst bei den Schulen, die saniert werden, umgesetzt werden.

Einer, der bereits mit dem neuen Mobiliar gearbeitet hat, ist Primarlehrer Traugott Zettler. Für ihn «überwiegen die Vorteile» des neuen Materials, sagt er. Er zählt sich aber freimütig zu der Sorte Lehrer, die es lieber haben, wenn die Kinder ruhig sitzen. Deshalb gilt in dieser Woche in seinem Zimmer: kein Verstellen des Pultes ohne triftigen Grund. Und im Stehen werden nur bestimmte Tätigkeiten ausgeführt. Woche zwei mit neuen Pulten und Stühlen, das heisst für seine Sechstklässler selbstverständlich noch: rauf, runter, rauf, runter. «Sie finden die neuen Sachen lässig.»

Die Überraschung

An die neue Landschaft aus verschiedenen hohen Tischen musste der erfahrene Lehrer sich zuerst gewöhnen. Doch auch er unterrichtet mittlerweile nicht mehr frontal, sondern von allen Ecken des Zimmers aus. Auch den grössten Brocken hat er zu seiner eigenen Überraschung mühelos geschluckt: «Ich dachte, ich könnte nicht ohne klassische Wandtafel unterrichten.» Innert 14 Tagen habe er sich daran gewöhnt.